

das Beispiel andere, skrupellose Leute zur Nachahmung verlockt! Um Exempel wären wir nicht verlegen! In solchen Fällen muss, wie oft im öffentlichen Leben, der Unschuldige mit dem Schuldigen leiden und kein Vernünftiger, dem der Endzweck über den Einzelvorteil geht, wird hier einem staatlichen Einschreiten widersprechen. Noch schlimmer, weil er mit Sicherheit den Untergang der Kinder unserer Flora, und gerade der schönsten und charakteristischen herbeiführt, ist der gewerbmässige Handel mit Pflanzen. Der Kaiserstuhl ist ein gar trauriges Beispiel. Der schöne Frauenschuh ist hier bis auf ganz vereinzelte Reste ausgerottet, vielen anderen Orchideen steht dies Schicksal in allernächster Zeit bevor, wenn nicht bald Einhalt getan wird, selbst Pflanzen, die jetzt noch häufig (*Anemone silvestris*), ja sogar fast gemein sind (*Maiglöckchen*), erscheinen schwer bedroht, da sie alljährlich wagenweise auf den Markt gebracht werden. Andere Pflanzen fallen angeblichen Heilzwecken zum Opfer, wie z. B. auf dem Feldberg der gelbe Enzian der ‚mägenkräftigenden‘ Wurzel halber ausgegraben wird. Hier ist es ganz zweifellos Pflicht des Staats, schleunigst und energisch entgegenzutreten; andere Länder haben dies längst erkannt und danach gehandelt, wie z. B. in manchen Alpengegenden das unbefugte Ausgraben von Edelweiss verboten ist. Selbstverständlich haben erst Sachverständige festzustellen, auf welche Pflanzen sich das Marktverbot erstrecken soll, und hier werden wir wohl noch die Hilfe unserer Mitglieder in den verschiedenen Teilen des Landes zu Hilfe nehmen müssen. Aber auch jetzt schon wäre der Vorstand für jede Belehrung sehr dankbar.

R. H. Francé, Das Leben der Pflanze¹.

Der rührige Verein ‚Kosmos‘ in Stuttgart bietet uns hier ein Werk, das nach Umfang, Inhalt und Ausstattung ein Gegenstück zu Brehm's Tierleben sein wird. Der Verfasser liefert auf modern wissenschaftlicher Grundlage, in anregendem und fesselndem, nicht selten poetischen Schwung annehmendem Stil und unterstützt durch zahlreiche

¹ Stuttgart, Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde; Geschäftsstelle Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. — 7 bis 8 Bände, der Originalband je 15 Mark.

Abbildungen (auch viele Farbentafeln) eine umfassende Übersicht über die vielgestaltige Pflanzenwelt und ihre Lebensäusserungen. Wir sehen, wie die Pflanze, die wir in der Schule nur als Leichen zergliedern und registrieren gelernt haben, vor unseren Augen Leben gewinnt, mit allen Kräften nach Vervollkommung ihrer äusseren Formen, ihrer inneren Einrichtungen und nach einem geeigneten Standort ringt, wie sie sich ernährt und fortpflanzt, wie sie sich endlich gegen Kräfte, welche diesen Bestrebungen hindernd entgegentreten, auf die raffinierteste Weise zu schützen sucht. Es werden uns auch die allgemeinen Gesetze entwickelt, die in allen jenen Äusserungen des Pflanzenlebens bestimmend wirken, zuletzt wird noch die praktische Anwendung derselben für den Anbau u. die technische Verwertung gezeigt.

Der erste der beiden bis jetzt erschienenen Halbbände, die mit 2 weiteren die I. Abteilung ‚Pflanzenleben Deutschlands und der Nachbarländer‘, des gross angelegten Werkes bilden, enthält eine Fülle von hochinteressanten Details über die Anpassung der Einzelpflanze an die auf sie einwirkenden Natureinflüsse an der Hand ausgewählter Beispiele. Bei der Besprechung des Wassers finden wir u. a. Aufklärung über die Ausdrücke ‚Hygro-, Xero- u. Mesophyten,‘ bei der Bodenfrage wird die Theorie der Kalk- und Kieselpflanzen beleuchtet, gelegentlich der Wärmewirkungen erfährt die Bedeutung der Phänologie die gebührende Einschränkung, sogar über die Einflüsse der Schwerkraft und Elektrizität finden wir Angaben. Ein eigenes Kapitel wird der Höhenflora und ihren Eigentümlichkeiten gewidmet. Sehr vielseitig ist der Abschnitt über die Beziehungen der Tiere zu den Pflanzen, wo nicht nur die Bestäubungsanpassungen besprochen sind, sondern auch die Verbreitung der Pflanzen durch Tiere und die Symbiosen (Ameisenpflanzen, Gallen) ihre Würdigung erfahren.

Im 2. Halbband folgt zunächst eine kritische Untersuchung und Erklärung des verwickelten Gesellschaftslebens der Pflanze (Bestände, Pflanzenvereine, Formationen, Vegetationsformationen), das Verfasser dann noch — nach Einschaltung eines Kapitels über den ‚Menschen als Zerstörer und Schöpfer der Vegetation‘ — im letzten Teil am Beispiel der deutschen Flora im einzelnen schildert (Vegetation des Wassers, Strands, der Sümpfe, des Moors, der Heide, Grasflur, der Wälder und Alpenhöhen). Angehängt ist ein Epilog über die Zerstörung der heimischen Flora und die endlich einsetzende Heimatschutzbewegung.

Ich glaube meine Besprechung nicht besser abschliessen zu können, als indem ich einen Passus aus dem Vorwort wiedergebe: „Im Anfang ist alles in unserer Wissenschaft (der Botanik) Pflanzenbeschreibung u. Systematik. Das war nur natürlich, denn nur damit fängt das Wissen an. Aber im Laufe der Zeiten wurde daraus eine Gefahr — der die Gelehrten zwar entgingen, die „Freunde der Botanik“ aber noch nicht. Wie viele von ihnen glauben noch allgemein, Linnés Art der Naturforschung erschöpfe alles, was man von Pflanzen wissen kann, und man sei ein Botaniker, wenn man Pflanzen sammle, sie presst, benennen kann und sie beschreibe! Sie halten Botanik für einen *circulus vitiosus*, in dem man Namen lernt, um die Beschreibung zu finden, und Beschreibungen studiert, um Namen kennen zu lernen. Denen wollte ich zeigen, dass es jetzt eine höhere Stufe der Botanik gibt, für die der Linnéismus nur die elementare Vorschule war?“ — Diese Worte sind wohl zu beherzigen. Zwar weiss der Unterzeichnete aus eigener Erfahrung, was für ein Genuss es für den Liebhaber der *Scientia amabilis* ist, wenn er eine lange vergeblich gesuchte Rarität wieder oder gar eine noch nicht im Gebiet bekannt gewesene neu entdeckt; sogar das alljährliche Wiederaufsuchen seiner versteckten Lieblinge lohnt ihm die grössten Mühen. Nicht geringere Reize bietet aber das Eindringen in die Lebenswunder selbst der sonst missachteten „gewöhnlichen“ Pflanzen; es hat sogar den Vorzug, dass es geringere Ansprüche an Geldbeutel und Körperkraft macht und dass der Genuss mit der Zeit sich erhöht. Als Führer bei der zuerst notwendigen Einarbeitung in den reichen Stoff, der besonders auch dem Lehrer willkommene Gelegenheit zur anregenden Gestaltung des Unterrichts geben dürfte, können wir das besprochene Werk warm empfehlen.

Freiburg, 1. Juni 1906.

Dr. Schlatterer.

Vereinsvorstand:

Vorsitzender: Univ.-Professor Dr. Oltmanns, Hildastr. 49. — 1. Stellvertreter: Reallehrer Liehl, Schwimmbadstr. 18. — 2. Stellvertreter: Dr. Meigen, Hildastr. 54. — Kassier: Prof. Dr. Scheid, Gartenstr. 12. — Schriftführer und Redakteur der „Mitteilungen“: Dr. Schlatterer, Sternwaldstr. 19; alle in Freiburg.

Geschlossen den 20. Juli 1906.

Druck von Chr. Ströcker Wwe. in Freiburg i. Br.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Botanischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [1906](#)

Autor(en)/Author(s): Schlatterer August

Artikel/Article: [Das Leben der Pflanze. 106-108](#)